

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 3 (1899-1900)
Heft: 5

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksausgabe 3 Marl. Handliches Quartformat, holzfreies Papier, goldgepresster Einband, schöner, leicht lesbarer Druck, sauber ausgeführte, von künstlerischem Standpunkt aus aufgenommene Lichtbilder, ganz und halbseitig — wie man das zu 3 Mk. herstellen kann, würde uns unbegreiflich vorkommen, wenn der Verleger nicht zum vornehmerein eines großen Absatzes hätte sicher sein können. Im Rahmen des bildlichen Materials nehmen die Dertlichkeiten den größten Raum ein. Die Herausgeber Dr. Nikolaus Müller, Professor der Theologie und Vic. Dr. Lucas Benzinger, Dozent der Theologie in Berlin, motivieren diese Bevorzugung mit Recht durch ein goldenes Wort Moltkes: „Die Dertlichkeit ist das von einer längst vergangenen Begebenheit übrig gebliebene Stück Wirklichkeit.“ Die Sehnsucht der Christen, die Stätten, welche der Fuß und die Tat des Herrn geweiht, kennen zu lernen, wird durch dieses schöne Buch, dessen Ertrag nach Genehmigung der deutschen Kaiserin, zum Teil zum Besten der Pflege armer Kranken verwendet wird, reichlich befriedigt.

Lauterburgs illustrierter schweizer. Abreißkalender für das Jahr 1900. (Fr. 2) ist ebenso gediegen wie früher und enthält wieder 100 neue Bilder. Neu ist auch der in englisch-modernem Geschmack gehaltene Hintergrund mit stilisirter Kastanienblüte. Ein geographisches Preissrätsel mit Prämien (Gemälde, Aquarellen *rc.*) im Betrage von 500 Fr. mag viele Käufer anlocken.

Gesunde Brocken.

Zwei Reiche.

Wenn man mir den reichen Rothschild röhmt, der von seinen ungeheuren Einkünften Tausende hergibt, damit Kinder erzogen, Kranke geheilt, Greise gepflegt werden, so röhrt mich eine solche Tat und ich lobe sie.

Allein trotz meiner Rührung und meines Lobes kann ich nicht umhin, einer armen Bauernfamilie zu gedenken, welche eine verwaiste Verwandte in ihr elendes Häuschen aufnahm.

„Nehmen wir das Käthchen zu uns,“ sprach die Frau, „so wird der letzte Groschen draufgehn; wir können uns dann nicht einmal mehr Salz für die Suppe kaufen.“

„Nun, dann essen wir sie ungesalzen,“ antwortete ihr Mann.

Es ist ein weiter Schritt von Rothschild bis zu diesem Bauern!

Iwan Turgenjeff.

Was vorher nötig ist.

Ein Mensch, der über seinen Fähzorn, seine Gall- und Rachsucht, seine Wollust nicht Meister werden will und es versucht, irgendwie sonst Meister zu werden, ist so dumm, wie der Ackermann, der neben einem Wildbach seine Acker anlegt und bestellt, ohne sich gegen ihn zu schützen.

Fr. Nietzsche.